

## **Kevin Dubout (Geschichte)**

Stipendiat des Graduiertenkollegs „Geschlecht als Wissenskategorie“ (HU Berlin)

kevin.dubout@gmx.de

### *Identitätskonstruktion und intellektuelles Engagement beim Straßburger Juristen und Sexualwissenschaftler Eugen Wilhelm (1866-1951)*

Der Straßburger Eugen Wilhelm war ein vielseitiger Intellektueller, der zwischen 1890 und 1937 in verschiedenen wissenschaftlichen und geistigen Gebieten beachtlich zur Wissensproduktion und -vermittlung jener Zeit beigetragen hat. Der Schwerpunkt seiner vielfältigen und grenzüberschreitenden Publikationstätigkeit lag einerseits auf der Rechtswissenschaft mit der Diskussion von Grund- und Zeitfragen (vor allem zur Kriminologie und nach dem Ersten Weltkrieg zur rechtlichen Situation des wieder französisch gewordenen Elsass), andererseits auf der Sexualwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Homosexualität. Wilhelm darf wohl als eine der Schlüsselfiguren der ersten homosexuellen Emanzipationsbewegung um Magnus Hirschfeld gelten, an der er unter dem Pseudonym Numa Praetorius mitwirkte. Auf beiden Gebieten spielte er zudem eine wichtige Rolle als Kulturvermittler zwischen Frankreich und Deutschland.

Ziel des Dissertationsvorhabens ist, Wilhelms intellektuelles Engagement (im Sinne von öffentlichen, kritischen Stellungnahmen zu gesellschaftlichen Vorgängen und Zeitfragen) in seinem historischen Kontext, also in seinen politisch-kulturellen Konstituierungs- und Wirkungsbedingungen, Handlungsspielräumen und facettenreichen Ausprägungen zu beleuchten und mit den Etappen seines vielschichtigen – (homo)sexuellen, nationalen, intellektuellen – Identitätsbildungsprozesses in Zusammenhang zu bringen. Im Mittelpunkt steht die Frage des komplexen Beziehungsgeflechtes zwischen seiner sich immer weiterentwickelnden Selbstwahrnehmung, seinem Rollenverständnis als Intellektueller und den Modalitäten, Formen und Entwicklung seines Schaffens. Dabei ist Geschlecht sowohl eine zentrale Strukturierungskategorie seines Ich als auch eine der Kernfragen seines intellektuellen Wirkens.

Angestrebt wird die Rekonstruktion eines intellektuellen Itinerariums, die in Anlehnung an die Ansätze der Intellektuellenforschung Wilhelm als eine in ihre Zeit eingebundene Sozialfigur erfasst. Die herangezogenen Quellen (sein Tagebuch sowie seine Veröffentlichungen) sind als Schnittstellen zwischen Wissensrezeption und -produktion zu verstehen: Somit kann das produktive Spannungsverhältnis von intellektuellem Wirken und Subjektivierungsprozess in den Vordergrund rücken.